

Unsere Adressen und Daten für Sie.

Einsatzgebiet

Kantone Aargau, Solothurn,
Baselland und Baselstadt

Anmeldung

Telefon 0848 232 232
Während den Bürozeiten.

Die Einsatzleiterinnen

Regula Schmid
Weidhölzliweg 11, 5024 Küttigen
r.schmid@spitexkinder.ch

Monika De Giacinto
Sundgauerstrasse 73, 4106 Therwil
m.degiacinto@spitexkinder.ch

Beatrice Gasser
Unterdorf 29, 4712 Laupersdorf
b.gasser@spitexkinder.ch

Anniek Moser
Baslerstrasse 5, 5200 Brugg
a.moser@spitexkinder.ch

Heike Broder
Bodenacker 20, 5015 Erlinsbach
h.broder@spitexkinder.ch

Leitung Geschäftsstelle Kinderspitex Nordwestschweiz

Lucia Vogt
Reinertstrasse 23, 4515 Oberdorf
Telefon 032 623 56 88
l.vogt@spitexkinder.ch

Stv. Leitung Geschäftsstelle und Qualitätsverantwortliche

Regula Buder
Pfeffingerweg 19, 4224 Nenzlingen
Telefon 079 658 89 96
r.buder@spitexkinder.ch

www.spitexkinder.ch



Mitglied der Kantonalen Spitexverbände



Jahresbericht 2012 der Kinderspitex Nordwestschweiz

Beratung und Pflege
für Kinder zu Hause.



Inhaltsverzeichnis

Die Kinderspitex Nordwestschweiz

Vorstand

Herr Walter Heutschi, Reinach, Präsident
Frau Fabiola Ullmann, Aarau, Vizepräsidentin
Frau Sandra Cagnazzo, Lostorf
Frau Cécile Frei, Remigen, bis Mai 2012
Frau Esther Egger, Kirchdorf
Frau Dr. med. Hanna Bieri, Solothurn
Frau Caroline Stade, Basel
Frau Andrea Gerschwiler, Bremgarten, ab Mai 2012
Herr Dieter Haldemann, Remigen, ab Mai 2012

Revisoren

Herr Moritz Jäggi, Suhr
Herr Stefan Jäggi, Aarau

Juristische Beratung

Herr Ueli Kölliker, Oberdorf

Geschäftsstelle

Frau Lucia Vogt, Leiterin Geschäftsstelle
Frau Regula Buder, Stv. Leiterin Geschäftsstelle
und Qualitätsverantwortliche
Frau Regula Schmid, Einsatzleitung
Frau Beatrice Gasser, Einsatzleitung
Frau Monika De Giacinto, Einsatzleitung
Frau Anniek Moser, Einsatzleitung
Frau Heike Broder, Einsatzleitung

Postkonto: 60-271498-9
www.spitexkinder.ch

| | |
|--|----|
| Jahresbericht des Präsidenten | 4 |
| 15 Jahre Kinderspitex – ein Resumee des Gründungspräsidenten | 6 |
| Rexhep – die grosse Herausforderung | 7 |
| Jahresbericht der Geschäftsstelle | 10 |
| Kinderspitex in Zahlen | 14 |
| 24 Stunden unterwegs mit der Kinderspitex Nordwestschweiz | 16 |
| Kontrollstelle Verein Kinderspitex Nordwestschweiz | 24 |
| Bilanz | 25 |
| Erfolgsrechnung | 26 |
| Die Kinderspitex Nordwestschweiz verdient Ihre Spenden | 28 |
| Engagierte Hilfe für professionelle Pflege | 29 |
| Spenden | 30 |

Jahresbericht 2012 des Präsidenten



// Walter Heutschi, Präsident

Seit fünfzehn Jahren pflegen wir Kinder in der Nordwestschweiz. 2012 feierten wir unser «jugendliches» Jubiläum mit einem stimmungsvollen Anlass im unteren Wynental. Das wunderschöne Fest haben Mitarbeitende perfekt organisiert. Ihnen danke ich herzlich.

Mit dem Jubiläum haben wir die Erneuerung unseres Erscheinungsbilds in Angriff genommen. Der aktualisierte Auftritt soll unsere Leistungen künftig noch ansprechender zum Ausdruck bringen. Intensiv haben wir uns mit den Anforderungen auseinandergesetzt, haben mit externer Hilfe das neue Erscheinungsbild definiert und unsere Botschaften gestärkt. Bewusst haben wir dabei Bewährtes ins Neue miteinbezogen. Die glaubwürdige, sympathische Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ist wichtig auch in Bezug auf Geldgeber und Spender.

Unser Jahresbericht 2012 ist ein erstes Zeichen dieser Erneuerungen. Für das Projekt konnten wir eine zweckbestimmte Spende einsetzen. Auch viele weitere Spenden flossen uns in diesem Jahr zu – trotz wirtschaftlich schwierigem Umfeld. Auf finanzielle Unterstützung sind wir angewiesen. Ich danke allen Spenderinnen und Spendern herzlich.

Motiviert und fachlich kompetent leisten unsere Mitarbeitenden ihre Einsätze. Umsichtig, mit Freude und Geduld pflegen sie die Kinder im familiären Umfeld. Unterstützt durch die Geschäftsleitung haben sie damit auch in

diesem Jahr auf höchstem Niveau menschliche und professionelle Hilfe erbracht.

In unseren Leitungsgremien spielt die Zusammenarbeit gut. Das ist sehr erfreulich, keineswegs selbstverständlich, aber Voraussetzung für eine erfolgreich geführte Organisation. Meine Vorstandskollegen gewähren mir stets die nötige Unterstützung. Die Sitzungen verlaufen zielorientiert in guter Atmosphäre. Die Kommunikation zwischen Vorstand und Geschäftsleitung ist im Fluss. Ich freue mich, gemeinsam auf diese Weise weiterzugehen.

Die Kinder und ihre Eltern – unsere Kunden – vertrauen in unsere Organisation und in unsere Arbeit. Das motiviert uns, das Vertrauen voll und ganz zu rechtfertigen. Mit unseren bestausgewiesenen Mitarbeitenden wird uns das auch im nächsten Jahr gelingen.

Auf unsere vielseitigen aktuellen Tätigkeiten im Jubiläumsjahr wird die Geschäftsleitung im Jahresbericht näher eingehen.

Ihnen allen wünsche ich gute Gesundheit und alles Gute. Wir sind bereit, Ihre Erwartungen an unsere Organisation zu erfüllen.



Wir bringen Kinder wieder zum Lachen. Bei ihnen zu Hause.

Kinderspitex Nordwestschweiz 1997 – 2012 Sind es erst oder schon 15 Jahre her?

Ein Spitexangebot speziell für Kinder – darüber machten sich Pflegefachfrauen und Kinderärzte Mitte der 90er-Jahre erste Gedanken. Im März 1995 trafen sich Theres Matter, Vreni Oesch, Markus Wopmann und Hanspeter Gnehm erstmals zu diesem Thema in der Kinderklinik in Aarau. Sie ermittelten zuerst den Bedarf und die Realisierungsmöglichkeiten für eine regionale Kinderspitex und gründeten im April 1997 die Kinderspitex Nordwestschweiz. Fast gleichzeitig wurden auch die Kinderspitex Zürich und die Kinderspitex Zentralschweiz gegründet.

// Prof. Dr. Hp. Gnehm, Gründungspräsident Kinderspitex Nordwestschweiz

Seit der Gründung sind 15 Jahre vergangen. Die Gründungsmitglieder Ursula Müller, Doris Simonett, Marianne Dubs, Vreni Oesch, Markus Wopmann und Hanspeter Gnehm verwirklichten damit gleichzeitig ihre Vision, die spitalexterne Pflege für Kinder und Jugendliche über den Kanton Aargau hinaus auch in den beiden Basel und im Kanton Solothurn anzubieten.

Im ersten vollen Betriebsjahr 1998 pflegten wir in 1223 Pflegestunden bereits 18 Kinder. Den Aufbau und Betrieb unterstützten aargauische und solothurnische Serviceclubs mit grösseren Geldspenden. Ein Basler Werbebüro schenkte uns das freudestrahlende, zeitlos aktuelle Logo. Nach und nach dehnten sich unsere Aktivitäten dann effektiv aus auf das ganze geographische Einzugsgebiet der Nordwestschweiz mit seiner Bevölkerung von 1 350 000 Einwohnern. Was sich damit gleichfalls ausdehnte, waren die betrieblichen Anforderungen und pflegerischen Aufgaben. Heute betreuen wir jährlich gut 200 Kinder in über 30 000 Pflegestunden. Jedem einzelnen Kind lassen wir im Rahmen seiner

Familie oder Betreuungspersonen individuelle Pflege zukommen – dies nach höchsten Qualitätskriterien.

In den 15 Jahren ihres Bestehens hat sich die Kinderspitex Nordwestschweiz gut entwickelt und etabliert. Sie hat ihre Strukturen und Betriebsabläufe laufend den sich ändernden Anforderungen angepasst. So konnte sie auch stets auf zufriedene und hochmotivierte Mitarbeitende zählen. Das Gesundheitswesen, das in fortwährendem Umbruch ist, wird auch die Kinderspitex vor grosse Herausforderungen stellen. Sie werden hauptsächlich darin bestehen, die hohe Leistungsqualität zu halten sowie deren Entwicklung und Finanzierung zu garantieren. In diesem Bestreben wird die Institution durch die Kinder selbst, durch ihre Eltern sowie alle Spender und Gönner inspiriert und bestärkt. Die Jugend von heute und morgen ist der Impuls zum Optimismus, dass dies gelingen wird. Sind es erst oder schon 15 Jahre für die Kinderspitex Nordwestschweiz? Ich denke: Erst die ersten 15 Jahre!

Rexhep – die grosse Herausforderung Frühjahr 2000

Telefonanruf aus der Intensivstation des Kinderspitals Zürich:
Wir haben ein Baby, das eigentlich bald nach Hause entlassen werden könnte. Es ist fünf Monate alt und war noch nie zu Hause. Die Mutter wird angeleitet in der Pflege und Betreuung und so auf ihre zukünftige, umfangreiche Aufgabe vorbereitet ...

// Ursula Müller, ehemalige Einsatzleiterin Kanton Aargau und Gründungsmitglied

... Nur eben, das Kind hat gewisse Einschränkungen, es atmet zwar selbstständig, jedoch durch eine Kanüle, und hat dazu noch verschiedene zusätzliche «Einrichtungen», die zu seiner Überwachung unabdingbar sind. Das Kind muss unbedingt Tag und Nacht betreut werden, was allerdings nicht ausschliesslich durch die Kinderspitex übernommen werden kann. Die Einsatzzeiten werden durch den Kostenträger reglementiert.

Das ist unsere Aufgabe, dachte ich mir, aber woher nehme ich ein Team von Kinderkrankenschwestern für Tag- und Nachteinsätze? Das mit der Kinderkrankenschwester ist kein Schreibfehler; die Kinderspitex hat nur diplomierte Kinderkrankenschwestern angestellt; zu dieser Zeit war das noch eine offizielle Berufsbezeichnung.

Nun, ich ging nach Zürich ins Kinderspital und besuchte den kleinen Buben, sein Mami und das Betreuungsteam der Intensivstation. Durch meine lange Anstellung in diesem Spital

war mir wenigstens nicht alles so fremd. Es war ja bekannt, dass die Kinderspitex Nordwestschweiz im Aargau noch relativ jung und organisatorisch den Kinderschuhern noch nicht ganz entwachsen war.

Die Familie von Rexhep stammt aus dem Kosovo; er hat noch vier ältere Geschwister, die alle zur Schule gingen. Die Mutter hatte etwas Mühe mit der deutschen Sprache, was die Verständigung nicht immer einfach machte. Sie besuchte Rexhep so oft als möglich im Spital, obwohl sie sich immer auch um ihre Kinder zu Hause kümmern musste. Der Vater ging einem anstrengenden, handwerklichen Beruf nach.

Was haben wir uns alles auf die Fahne geschrieben als «neue Kinderspitex», was wollten wir doch alles gut oder besser machen?

Ich begann also mit der Suche nach Pflegepersonal mit dem Ziel, so schnell als möglich ein Team zusammenzustellen, das die Pflege dieses Kindes korrekt übernehmen konnte, und zwar an fünf Tagen und sechs Nächten jede Woche.

Das Kinderspital war bereit, unser Pflegeteam zu schulen und nach seinen Richtlinien zu instruieren: Kanülenpflege, täglicher «Bändeliwechsel», Sondenernährung, Hygiene-Massnahmen, Monitoring und vieles mehr.

Der Austrittstag näherte sich, das Kinderspital war froh um einen frei werdenden Platz und das Pflegeteam war, zwar noch nicht ganz vollständig, bereit für Tag- und Nachteinsätze. Das Wochenende wurde von der Familie übernommen, so die Abmachung.

Ich besuchte die Familie zu Hause, bevor das Kind entlassen wurde. Der Papa war gerade mit der Montage des Kinderbettes beschäftigt. Aber wo um Himmels willen sollte es in der engen Wohnung Platz finden mitsamt der ganzen medizinischen Einrichtung und dem vielen Verbrauchsmaterial? Schliesslich waren da auch noch Rexheps vier Geschwister, die zur Schule gingen und ebenfalls etwas Platz brauchten.

Rexhep kam nach Hause. Unsere Aufgabe, ihn mit der Mutter zusammen professionell zu betreuen, konnte beginnen. Die Familie hatte einen anderen kulturellen Hintergrund, was für die Pflegenden manchmal etwas schwierig zu verstehen war. Im Gegensatz zur Arbeit im Spital ist die Pflegeperson viel stärker in der Familie eingebunden.

Die intensive Zusammenarbeit mit dem Kinderspital, den dortigen einzelnen Fachstellen wie Sozialdienst, Ernährungsberatung, Physiotherapie usw., gab uns die notwendige Unter-



stützung. Rexhep war sehr infektanfällig und so musste er vor allem am Anfang immer wieder nach Zürich gebracht werden. Die Belastung und Anspannung der Mutter waren zeitweise sehr hoch für sie und die ganze Familie. Alles konnte ihr die Kinderspitex ja nicht abnehmen.

Zum zweiten Geburtstag von Rexhep waren wir alle eingeladen. Es gab ein richtiges Fest und die Mutter zog extra ihr schönstes Kleid an! Das Kinderspitex-Team gehörte inzwischen zur Familie, was die Mutter auch immer wieder



Wir pflegen Ihre Kinder vom Baby bis zum Jugendlichen.

betonte. Ja, wer hätte das gedacht... Es gab immer wieder Momente, wo nicht klar war, ob Rexhep weiter leben wird...

Heute ist Rexhep ein 13-jähriger Junge, der immer noch mit seiner Kanüle unterwegs ist, in die Sonderschule geht und mit seinen Behinderungen sein Leben zu meistern gelernt hat. Er kennt alle seine «Kinderspitex-Frauen» die sich auch heute um ihn kümmern – wenn auch zeitlich viel reduzierter. Zusammen mit seiner Familie kann Rexhep in die Ferien in

sein Heimatland reisen. Die vielen «Stolpersteine» auf seinem bisherigen Lebensweg hat er immer wieder mit viel Unterstützung von seinem ganzen Umfeld relativ gut überwunden. Die Kinderspitex ist an und mit Rexhep gewachsen zu der Organisation, die sie heute ist: Eine professionelle Spitex für Kinder, die wohl nicht mehr wegzudenken ist. Allen, die beigetragen haben, als Team den Start von Rexhep aktiv mitzugestalten und überhaupt zu ermöglichen, danke ich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich!

Jahresbericht 2012 Leitung der Geschäftsstelle

Kinder sind keine kleine Erwachsene. Für ihre fachgerechte medizinische Betreuung im Spital sind Kinderärzte und Kinderkliniken zuständig. Für ihre professionelle Pflege zu Hause aber haben weitsichtige Pflegefachfrauen und Kinderärzte vor 15 Jahren die Kinderspitex Nordwestschweiz gegründet. Sie ist unentbehrlich in den Phasen der Rekonvaleszenz sowie bei akuten und chronischen Erkrankungen.

// Die Leitung der Geschäftsstelle Lucia Vogt und Regula Buder



Kinder wecken unsere
Einsatzfreude – Tag und Nacht.

Unsere Geschäftsstelle von links nach rechts:
Lucia Vogt, Leitung Geschäftsstelle, Heike Broder, Regula Schmid, Beatrice Gasser, Anniek Moser,
Monika De Giacinto, Regula Buder, Qualitätsverantwortliche und Leitung Geschäftsstelle Stv.

15 Jahre stark und froh ...

Für die Pflege und Betreuung von kranken und behinderten Kindern sind oft umfassende Einsätze nötig, am Tag, in der Nacht und am Wochenende: 24 Stunden pro Tag und an 7 Tagen in der Woche. Die örtliche Spitex hat keine Ressourcen dafür – weder fachlich noch zeitlich. Daher wurde 1997 die Kinderspitex Nordwestschweiz gegründet. Diplomierte Pflegefachleute mit spezieller Erfahrung in der Kinderkrankenpflege decken die ambulante Pflege der Kinder ab. Der Spitex-Verband Schweiz hat erkannt, dass die ambulante Pflege der Kinder eine wichtige Ergänzung zur örtlichen Spitex ist. Sie hat im Jahr 2012 die Fachgruppe Kinderspitex mit einem öffentlichen Auftrag gegründet. Darin ist die Kinderspitex Nordwestschweiz vertreten.

Nicht mehr wegzudenken

Braucht es wirklich eine ambulante professionelle Pflege der Kinder? Die Statistik sagt klar: Ja! Jahr für Jahr werden mehr Kinder gepflegt, mehr Einsätze und mehr Stunden geleistet. Im Jahr 2012 betreute die Kinderspitex Nordwestschweiz 208 Kinder (+ 3%), in 30 853 Pflegestunden (+ 7%) und leistete 13 690 Einsätze (+ 8%). Pro Woche leisteten unsere rund 80

diplomierten Pflegefachpersonen 263 Einsätze, pro Tag durchschnittlich 37. Die Kinderspitex ist heute als Institution im Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken.

Zufriedene Kunden

Der Bedarf an professioneller Pflege ist hoch. Die Zahlen sprechen für sich. Da droht die Qualitätsfrage in den Hintergrund zu treten. Nicht bei der Kinderspitex Nordwestschweiz. Laufend überprüfen wir unsere Dienstleistungen. Im vergangenen Jahr haben wir eine spezialisierte Firma beauftragt, die Kundenzufriedenheit zu erheben. Die anonyme Befragung von über 80 Familien zeigt, dass die Familien und die Kinder sehr zufrieden sind. Besonders gute Noten erhielten die Bezugspflege, die ganzheitliche Pflege, das Eingehen auf den Bedarf von Kind und Familie sowie die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeitenden. Die hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft zu jeder Zeit macht die Kinderspitex zu einer wichtigen Institution im ambulanten Bereich. Den Familien bietet sie die gesuchte professionelle Unterstützung und Sicherheit für die Betreuung ihres Kindes zu Hause.

Geldnot infolge neuer Pflegefinanzierung

Die Einführung der neuen Pflegefinanzierung bescherte der ganzen Schweiz einheitliche Tarife. In unserem Einsatzgebiet hat das bei der Behandlungspflege einen um 3–4 Franken reduzierten Tarif pro Stunde zur Folge. Die Auswirkungen auf unseren Debitorenertrag sind hoch, da 90% unserer Einsatzstunden die Behandlungspflege betreffen. So mussten wir erneut mit einem kleinen Defizit abschliessen und die Liquidität bleibt

knapp. Auf Spenden sind wir daher mehr denn je angewiesen. Wir danken unseren Spendern herzlich für ihre Unterstützung.

Optimierung dank Spenden

Spenden haben im vergangenen Jahr den Start des Projekts Case Management ermöglicht. Dessen Idee ist es, die Fallführung jeweils explizit an eine ausgebildete Mitarbeiterin der Kinderspitex zu übertragen mit dem Zweck, die Koordination und gemeinsame Zielverfolgung unter allen beteiligten Personen abzustimmen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Die ersten Erfahrungen zeigen deutlich, dass die Qualität durch das Case Management gewinnt und Familie und Kind davon erheblich profitieren können – das steht bei uns im Mittelpunkt.

Danke – gut gemacht!

Nach 15 Jahren Kinderspitex Nordwestschweiz: Zufriedene Gesichter bei allen: bei den Mitarbeiterinnen, bei den Familien, bei den Kindern. Das ist nicht selbstverständlich. Schon gar nicht im Spannungsfeld der heutigen ambulanten Versorgung und Finanzierung.

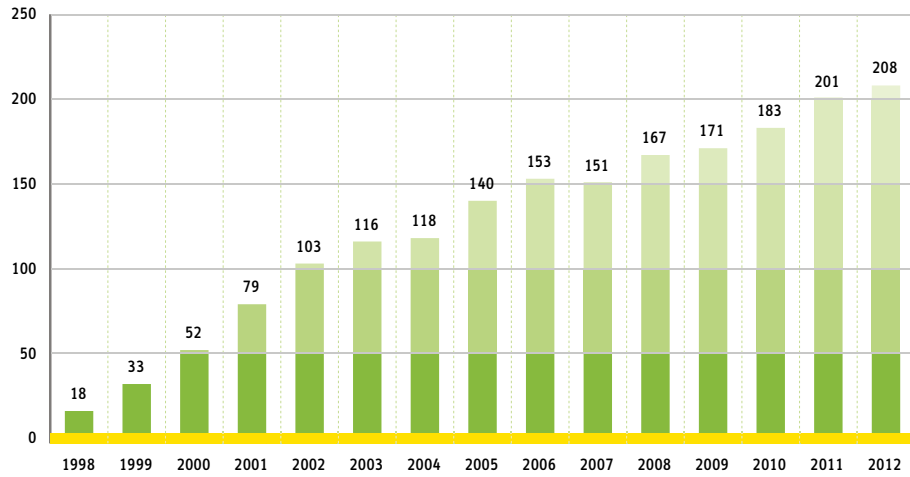
Wir danken jeder einzelnen Mitarbeiterin in der Pflege, in der Einsatzleitung und in der Administration. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz und ihrer grossen Motivation ermöglichen sie alle, dass wir den Kindern im Kreise ihrer Familie die beste professionelle Pflege und Betreuung angedeihen lassen können. Dafür setzt sich die Kinderspitex Nordwestschweiz auch in Zukunft ein: für zufriedene, glückliche Kinder zu Hause.



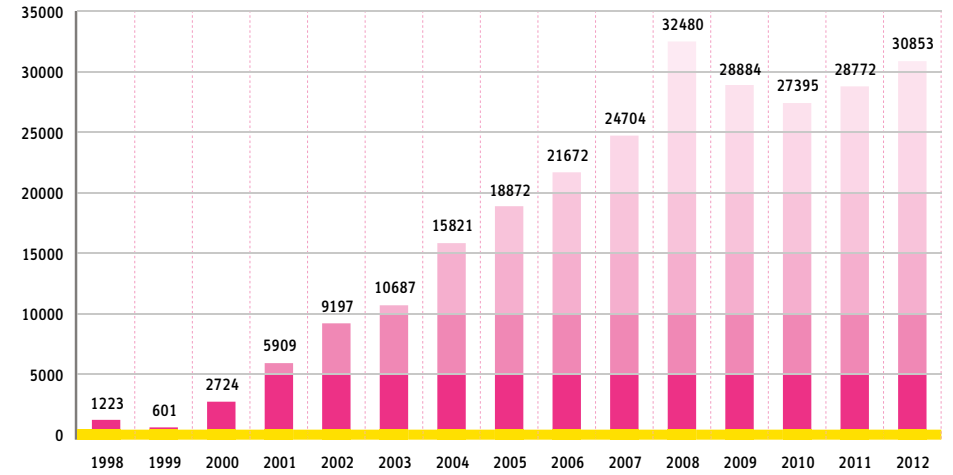
Wir lindern die grossen Schmerzen der Kleinen.

Kinderspitem in Zahlen

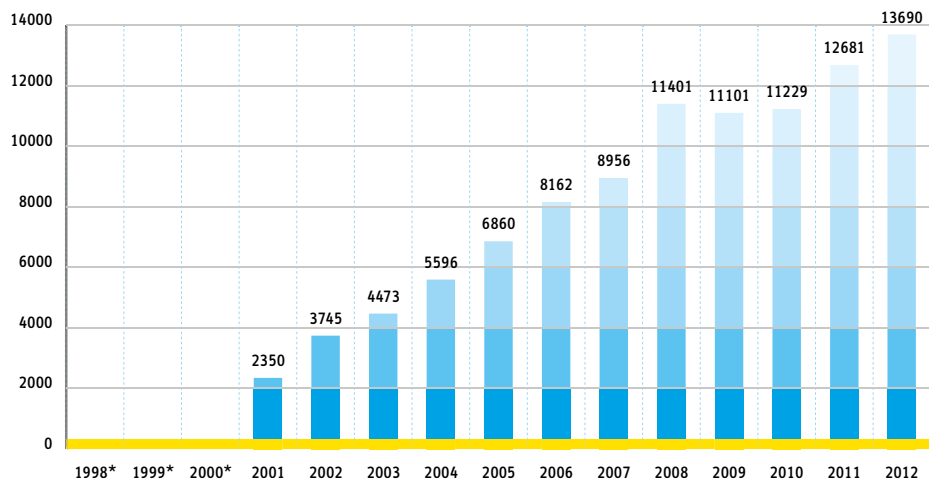
Anzahl der gepflegten Kinder



Anzahl der geleisteten Pflegestunden



Anzahl Einsätze



* Die Anzahl der geleisteten Einsätze in den Jahren 1998–2000 liegen uns nicht vor

24 Stunden unterwegs mit der Kinderspitz Nordwestschweiz

Wir haben einen Fotografen mit unseren Pflegefachfrauen in den Arbeitsalltag geschickt. Während 24 Stunden hat er ihre Einsätze bei den Familien zu Hause in Bildern festgehalten. Kommen Sie mit und erleben Sie in Wort und Bild, wie vielseitig, erfüllend und auch anstrengend die Pflege der Kinder jeden Tag sein kann.

// Die Einsatzleiterinnen: Monika De Giacinto, Regula Schmid, Heike Broder, Anniek Moser, Beatrice Gasser

Aus dem Alltag einer Einsatzleiterin Wochenstart, Montagmorgen

Als eine von fünf Einsatzleiterinnen habe ich diese Woche die Zusatzaufgabe, alle eingehenden Telefonate der zentralen Nummer entgegenzunehmen. Das ist mit einigem Zusatzaufwand verbunden. Denn es geht bei jedem Anruf um ein Anliegen, das ich bearbeiten und auflösen muss. So bin ich diese Woche bereits auf zusätzliche Arbeitsstunden eingestellt und will die Zeit gut nutzen, um möglichst viele anstehenden Arbeiten zu erledigen.

Mein Kalender für heute ist prall gefüllt: Am Morgen drei Stunden Sitzung, nachmittags Mitarbeiterinnengespräch, dann eine Fallbesprechung und nebenbei sollte ich die eingegangenen Arbeitsrapporte kontrollieren. Das klingt fast nach 24-Stundenrennen – ich stehe im Wettlauf mit der Zeit. Mein erster Wochentag wird im Eiltempo vorbeihuschen.

8.30 Uhr | Sitzung mit den Einsatzleiterinnen Fahrt nach Egerkingen. Dort treffen wir Einsatzleiterinnen aus Basel-Land, Aargau und Solothurn uns alle zwei Wochen. Im Zentrum unserer heutigen Besprechung sind Kinder- und

Familiensituationen, die besonders schwierig und anspruchsvoll sind. Dann behandeln wir (wie immer wieder) Personalfragen, Kapazitäten, Engpässe, Stellenbedarf usw.

Kurze Pause

Ich höre den Telefonbeantworter ab: zwei Neuanmeldungen. Erstens: Ein Siebenjähriger aus Laupersdorf braucht 1× täglich eine Infusionstherapie über 10 Tage. Zweitens: Postoperative Pflege für ein Mädchen aus dem Kinderspital, das nach der ersten Herzoperation auf Ende Woche entlassen werden kann. Ich melde im ersten Fall zurück, dass wir die Infusionstherapie ab morgen Nachmittag übernehmen können und fordere den Überweisungsrapport per Fax an, damit wir möglichst schnell die benötigten Infusionsgeräte und -lösungen für die Therapie bestellen können. Innerhalb von 24 Stunden wird die Lieferfirma das Material vollständig liefern – direkt an die Adresse des Knaben. Er und seine Eltern werden sich freuen, dass er schon sehr bald wieder zu Hause sein darf. Die Bearbeitung der zweiten Anmeldung eilt nicht so sehr, aber auch sie werde ich noch heute erledigen. Die Sitzung geht weiter. Nun geht es um die Qualitätskontrolle unserer Pflegeleistungen.



Wir spenden mehr als Trost. Wir helfen kranken Kindern.



Glücklich zu Hause statt traurig im Spital.



Das Wort hat unsere Qualitätsverantwortliche: Gibt es Fehlermeldungen? Wie können wir Arbeitsabläufe verbessern? Wir erarbeiten Merkblätter, um betreffende Ausführungen einheitlich zu gestalten und zu optimieren.

11.30 Uhr | Rückfahrt ins Baselbiet

Kurzes Aufatmen. Die Gespräche waren intensiv und hilfreich. Inspiriert von den Anregungen und Vorschlägen der Gruppe sehe ich neue Möglichkeiten, wie eine aktuelle schwierige familiäre Kindersituation mit meinem Team behandelt werden kann. Das zeigt, wie wichtig das Gespräch im Plenum ist. Es ist der Rahmen, in dem wir unsere Anliegen gemeinsam besprechen und voneinander profitieren können. Denn im Alltag arbeiten wir sehr oft allein. Ausserhalb der Sitzungen treffen wir uns nicht in gemeinsamen Büroräumlichkeiten.

Nun rufe ich das Kinderspital Zürich an, um Genaueres über den Pflegebedarf des Mädchens zu erfahren. Die angeforderten Personalien und die Diagnose werden mir später in einem Übergaberapport zugestellt, damit ich die ersten Schritte für die Übernahme aufgleisen kann.



Nach einer kurzen Mittagspause:

Ich bestelle das Infusionsmaterial und informiere die Familie über unseren Einsatz und über das Eintreffen des Materials. Die Mutter freut sich riesig, dass Sebastian bereits morgen nach Hause kommt und ist erleichtert, dass unser Einsatz klappt. Mir bleibt vorher gerade noch Zeit, die drei Mitarbeiterinnen einzuplanen, welche die Infusionstherapie abdecken werden. Dieses Team wird den kleinen Knaben bis zum

Abschluss der Therapie betreuen – wir nennen dies Bezugspflegesystem. Diese Arbeitsweise erbringt dem Kinde und den Pflegefachfrauen nur Vorteile. Es stärkt das gegenseitige Vertrauen und fördert die Effizienz bei der Arbeit. Jetzt wird es Zeit, mich auf das bevorstehende Mitarbeiterinnengespräch einzustimmen. Ich habe es vorbereitet.



13.30 Uhr | Mitarbeiterinnengespräch

Einmal im Jahr besprechen wir die Arbeitssituation mit jeder Mitarbeiterin. Wir überprüfen, ob und wie die Ziele erreicht wurden. Wir nehmen auf, was aktuell ansteht und bestimmen, welche Ziele wir für das kommende Jahr angehen wollen. Das Gespräch heute ist angenehm kurz. Die motivierte Mitarbeiterin ist mit ihrem Arbeitsplatz zufrieden. Es gefällt ihr gut bei uns im

Team und auch von unserer Seite gibt es nichts zu bemängeln. Alles klappt bestens. Sie spürt unseren Rückhalt. Die Strukturen stimmen, die Abläufe sind klar, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einsatzleiterinnen verläuft reibungslos. Was will man mehr?



Kranke Kinder
haben ihre
Eltern – und uns.



14.30 Uhr | Zwischenfälle

Der Telefonbeantworter blinkt. Erste Meldung: Katharina hat sich die Magensonde gezogen. Das heisst, die künstliche Ernährung via Sonde ist dadurch nicht mehr gewährleistet. Ich organisiere eine Mitarbeiterin, die ihr bis um fünf Uhr eine neue Magensonde legen wird. Zweite Meldung: Eine Mitarbeiterin ist erkrankt und kann die heutige Nachtwache nicht leisten. Da ist schnelles Handeln gefragt, denn diese Nachtwache muss ersetzt werden. Ich kann schnell einen Ersatz organisieren – eine Kollegin, die dafür Zeit hat. Das erleichtert mich sehr.

Am Telefon meldet sich eine Pflegefachperson vom UKBB. Ein kleiner Patient aus einer fremdsprachigen Familie könne noch diese Woche nach Hause. Morgen Nachmittag finde im Spital ein Plenumsgespräch mit Dolmetscherin statt. Ich kann meine Teilnahme zusagen. Der Termin ist wichtig, weil wir im Plenum sowie im Bedarfsabklärungsgespräch alles Wesentliche erfahren, um den Jungen korrekt und nach dem Bedarf zu betreuen.

15.00 – 16.30 Uhr | Sitzung im Kleinteam

Fünf Mitarbeiterinnen finden sich ein für die Fallbesprechung der kleinen Alexandra. Wir orientieren uns an der Traktandenliste und den eingebrachten Anliegen der Eltern. Die Pflege vor Ort stellt in jeder Hinsicht besondere Ansprüche, da wir uns stets im privaten Raum von Menschen mit teils unterschiedlichsten Lebenskonzepten und -kulturen bewegen. Das Team sprüht vor Ideen, um die Pflegesituation zu verbessern. Die eingespielte Gruppe scheint zur Familie einen guten Draht zu haben.

Zwischendurch klingelt ein paar Mal das Telefon, das während der Sitzung auf lautlos gestellt ist. Die Nachrichten auf der Combox, die ich später abrufe und zum Teil beantworte, sind mehrheitlich Informationen, die ins «Perigon» eingetragen werden (unsere spitexinterne Lösung zur Leistungserfassung und Kommunikation).

Die Bezugspflegeperson von Alexandra, welche heute die Fallbesprechung leitet, ist geübt, so dass ich mich im Hintergrund halten kann und kaum intervenieren muss. Im Protokoll fassen wir zusammen, wie es aufgrund der Besprechung konkret weitergehen soll. Die Bezugspflegeperson redet anschliessend mit den Eltern.

Sie hält die Abmachungen und Anpassungen schriftlich fest, um sie entsprechend umzusetzen. Das Team nimmt aus der Sitzung viele wertvolle Impulse mit für die nächsten Einsätze. Der Sitzungsleiterin kann ich ein rundum positives Feedback und ein paar kleine Anregungen geben für das nächste Mal.

16.30 Uhr | **Schlusspurt**

Bevor ich die noch offenen Arbeiten erledige, stärke ich mich mit einem Tee. Ich mache mir Gedanken, welches Team ich für das Mädchen aus dem Kinderspital Zürich einsetzen werde. Ich bringe die Organisation für die Infusionstherapie zu Ende. Ich bearbeite die bereits eingegangenen Arbeitsrapporte der Mitarbeiterinnen, damit sie rechtzeitig ihre Löhne erhalten und die Rechnungen an die Kunden ausgestellt werden können. Die korrekte Erfassung aller Arbeitseinsätze erfordert noch einmal meine volle Konzentration. Ich entscheide mich, die Vorbereitungen für das morgige Plenum nicht mehr heute zu machen – das hat morgen noch Zeit.

Feierabend

Schluss für heute. Ein intensiver, arbeitsreicher Tag ist vorbei – fast so geschwind wie ich es vorausgeahnt habe. Ich bin dankbar für die hohe Motivation und Flexibilität der Mitarbeiterinnen. Zufrieden schliesse ich den Tag ab.

Unsere Geduld gegen
Ihre schlaflosen Nächte.



Kontrollstelle Verein Kinderspitex Nordwestschweiz

Moritz Jäggi, Birnenweg 4, 5034 Suhr
Stefan Jäggi, Hintere Bahnhofstrasse 5, 5000 Aarau

Vorstand Verein Kinderspitex Nordwestschweiz
Herr Walter Heutschi
Herrenacker 1
5734 Reinach AG

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung des Vereins Kinderspitex Nordwestschweiz, 5000 Aarau

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung mit einer Bilanzsumme von CHF 514'747.42 und einem Verlust von CHF 2'534.55 des Vereins Kinderspitex Nordwestschweiz, Aarau, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

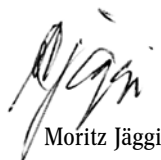
Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Aarau, 15. März 2013

Die Revisoren:



Moritz Jäggi



Stefan Jäggi

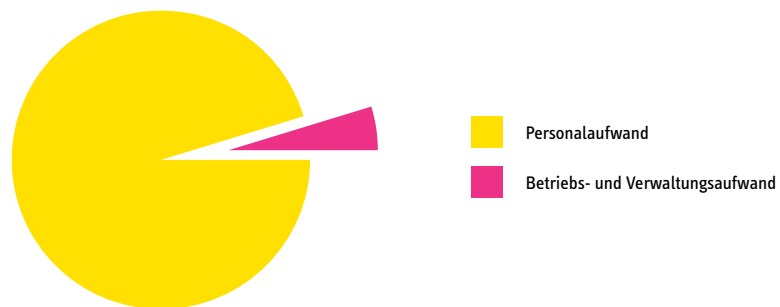
Bilanz per 31.12.2012

| Aktiven | 2012 | 2011 |
|-----------------------------|-------------------|-------------------|
| Umlaufvermögen | | |
| Post | 22 761.67 | 18 234.62 |
| Bank | 22 989.95 | 62 576.60 |
| Debitoren | 463 538.05 | 475 556.35 |
| Transitorische Aktiven | 1 082.75 | 4 235.55 |
| Total Umlaufvermögen | 510 372.42 | 560 603.12 |
| Anlagevermögen | | |
| EDV-Anlage | 4 375.00 | 7 374.60 |
| Total Anlagevermögen | 4 375.00 | 7 374.60 |
| Total Aktiven | 514 747.42 | 567 977.72 |

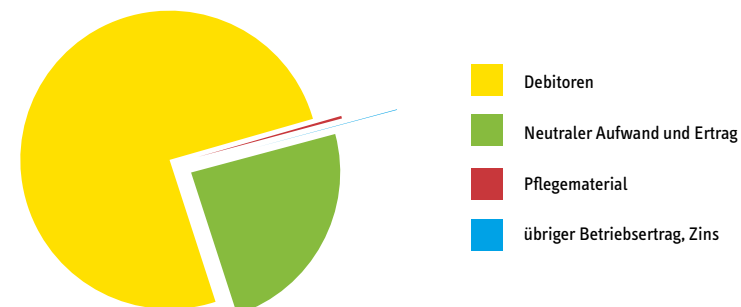
| Passiven | 2012 | 2011 |
|-------------------------------|-------------------|-------------------|
| Fremdkapital | | |
| Sozialversicherungen | 44 726.75 | 44 816.50 |
| Transitorische Passiven | 181 050.55 | 193 362.40 |
| Rückst. Öffentlichkeitsarbeit | 5 000.00 | 5 000.00 |
| Rückst. Finanzierungsüberbr. | 258 000.00 | 276 000.00 |
| Rückst. zweckgeb. Spende | 19 505.85 | 39 800.00 |
| Total Fremdkapital | 508 283.15 | 558 978.90 |
| Eigenkapital | | |
| Eigenkapital | 6 464.27 | 8 998.82 |
| Total Eigenkapital | 6 464.27 | 8 998.82 |
| Total Passiven | 514 747.42 | 567 977.72 |

Erfolgsrechnung 2012

| Aufwand | 2012 | | 2011 | |
|---|---------------------|---------------|---------------------|---------------|
| Personal | | | | |
| Löhne | 2 087 879.45 | 76.3 % | 1 988 033.20 | 76.0 % |
| Spesen | 254 580.40 | 9.3 % | 245 031.90 | 9.4 % |
| Versicherungen | 238 652.35 | 8.7 % | 222 855.70 | 8.5 % |
| übrig. Personalaufwand | 10 073.60 | 0.4 % | 7 969.90 | 0.3 % |
| Spesenentschädigung Vorstand | 10 820.00 | 0.4 % | 8 065.60 | 0.3 % |
| Weiterbildung | 7 688.00 | 0.3 % | 31 621.10 | 1.2 % |
| Pflegematerial, Pflegemobilien | 2 177.70 | 0.1 % | 2 680.50 | 0.1 % |
| Total | 2 611 871.50 | 95.5 % | 2 506 257.90 | 95.8 % |
| Betriebs- und Verwaltungsaufwand | | | | |
| Büromaterial, Porti, Telefon | 20 382.85 | 0.8 % | 25 165.85 | 1.0 % |
| Zinsaufwand | 320.60 | 0.0 % | 49.75 | 0.0 % |
| Werbung | 28 120.55 | 1.0 % | 17 454.90 | 0.7 % |
| Sachversicherungen | 6 735.20 | 0.2 % | 6 535.20 | 0.2 % |
| übrig. Betriebsaufwand | 43 686.29 | 1.6 % | 40 145.10 | 1.6 % |
| Geschäftslokaltäten | 12 000.00 | 0.4 % | 11 100.00 | 0.4 % |
| Debitorverluste | 10 588.85 | 0.4 % | 5 620.80 | 0.2 % |
| Abschreibungen | 4 031.15 | 0.1 % | 3 687.30 | 0.1 % |
| Total | 125 865.49 | 4.5 % | 109 758.90 | 4.2 % |
| Total Aufwand | 2 737 736.99 | 100 % | 2 616 016.80 | 100 % |



| Ertrag | 2012 | | 2011 | |
|-------------------------------------|---------------------|---------------|---------------------|---------------|
| Dienstleistungen | | | | |
| Debitoren | 2 073 745.60 | 75.8 % | 1 947 874.40 | 75.6 % |
| übrig. Betriebsertrag, Zins | 2 142.90 | 0.1 % | 1 609.05 | 0.1 % |
| Pflegematerial, Pflegemobilien | 3 876.00 | 0.1 % | 3 580.20 | 0.1 % |
| Total | 2 079 764.50 | 76.0 % | 1 953 063.65 | 75.8 % |
| Erfolgsrechnung 1 | -657 972.49 | | -662 953.15 | |
| Neutraler Aufwand und Ertrag | | | | |
| Neutraler Aufwand | 0.00 | 0.0 % | 0.00 | 0.0 % |
| Neutraler Ertrag | 18 000.00 | 0.7 % | 50 000.00 | 1.9 % |
| Mitglieder, Gönner | 8 920.00 | 0.3 % | 8 430.00 | 0.3 % |
| Spenden | 203 237.84 | 7.4 % | 146 217.27 | 5.7 % |
| Gemeindebeiträge | 425 280.10 | 15.6 % | 419 729.90 | 16.3 % |
| Total | 655 437.94 | 24.0 % | 624 377.17 | 24.2 % |
| Total | 2 735 202.44 | 100 % | 2 577 440.82 | 100 % |
| Erfolgsrechnung 2 | -2 534.55 | | -38 575.98 | |



Es braucht nicht viel – warum die Kinderspitex Nordwestschweiz Spenden verdient

Die Kinderspitex Nordwestschweiz steht im Dienst schwer kranker und behinderter Kinder. Sie erbringt für diese Kinder Pflege-Leistungen, die es ihnen erlauben, zuhause bei ihren Familien zu verbleiben und Spitalaufenthalte zu vermeiden oder wenigstens abzukürzen. Warum verdient sie Spenden?

// Andreas Cueni, Beratung für Nonprofit-Organisationen, Basel

1. Die Kinderspitex Nordwestschweiz war immer als gemeinnützige Institution konzipiert und als Verein ohne Gewinnabsichten organisiert.

2. Die Kinderspitex Nordwestschweiz weist ungewöhnlich schlanke Strukturen auf. Sie ist wohl eine der grössten Unternehmungen in der ganzen Schweiz, die kein eigenes Büro hat. Alle Mitarbeiterinnen arbeiten administrativ von zuhause aus und nutzen ein Intranet und eine internetbasierende Pflegedatenbank.

3. Die Pflegefachfrauen der Kinderspitex arbeiten effizient; vielleicht günstiger als viele private Firmen. Um unterdessen etwa 90 Angestellte in Teilzeitverhältnissen zu führen, genügt eine einzige volle Geschäftsführungs-Stelle.

4. Es braucht wenig, um die Kinderspitex blühen und zum Wohl der Kinder wirken zu lassen. Von Pflegeleistungen im Wert von rund 2,5 Millionen Franken, die sie jedes Jahr erbringt, sind etwa 90 % über Versicherungen und Gemeindebeiträge gedeckt. Aber für 10 % ist die Organisation auf Spenden und damit den guten Willen einer breiten Öffentlichkeit angewiesen.

5. Die Kinderspitex Nordwestschweiz beweist seit Jahren Flexibilität und Improvisationsfähigkeit.

Denn die Bedingungen und Ansätze der Versicherungen und Gemeinden in den vier Kantonen der Nordwestschweiz ändern fast jährlich. Die Kinderspitex stellt sich darauf ein und sorgt aktiv dafür, dass für jeden Einsatz eine Kostendeckung vorliegt.

6. Die Qualität der Pflege ist unbestritten und der Ruf bei Ärzten, Spitalern und den Familien tadellos. Die Pflegefachpersonen dieser gemeinnützigen Organisation sind alles gut ausgebildete, berufserfahrene Frauen und damit Profis. Viele von ihnen verfügen zudem über Weiterbildungen und höhere Fachausbildungen oder arbeiten parallel dazu in einem Spital. Dadurch ist der Wissensstand der Pflegenden im ganzen Betrieb immer auf dem aktuellen Stand.

7. Die Pflegefachpersonen haben ein hohes Berufsethos. Sie sind bereit, jeden Auftrag, der dem Bedarf entspricht, anzunehmen und zuverlässige Leistungen zu erbringen, wo immer sie gefragt sind.

Kurz: Der Auftrag bleibt seit nunmehr 16 Jahren gleich, professionelle Pflege für kranke und behinderte Kinder zuhause leisten, im Aargau, in Solothurn und den beiden Basel, und er verdient Unterstützung.

Engagierte Hilfe für professionelle Pflege

Schwer kranken und behinderten Kindern professionelle medizinische Pflege zu Hause bei ihren Familien garantieren – das ist die Aufgabe der Kinderspitex Nordwestschweiz seit 1997. Für den grössten Teil der Kosten kommen Krankenkassen, die Invalidenversicherung und Gemeinden auf. Zu einem kleinen Teil ist die Kinderspitex Nordwestschweiz aber auf Spenden von Privaten, Kirchen, Firmen und Stiftungen angewiesen; ohne sie ist das Angebot nicht zu halten.

Immer mehr Familien vertrauen der Kinderspitex Nordwestschweiz. Jedes Jahr betreuen wir mehr kranke und behinderte Kinder zu Hause bei ihren Familien. Mit Ihrer Hilfe tragen Sie konkret dazu bei, dass wir noch gezielter helfen können.

Folgende Möglichkeiten stehen Ihnen zur Verfügung:

- eine Mitgliedschaft beim Verein Kinderspitex Nordwestschweiz (Jahresbeitrag Fr. 50.-)
- Gönner der Kinderspitex Nordwestschweiz werden (Jahresbeitrag Fr. 30.-)
- Oder die Spitex mit einer freien Spende unterstützen

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.spitexkinder.ch.

Postkonto: 60-271498-9



Spenden 2012



Im Namen aller Kinder und ihren Angehörigen danken wir herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung. Für die Leistungen der Kinderspitex Nordwestschweiz zugunsten kranker Kinder kommen zum grössten Teil die üblichen Träger des Gesundheitswesens auf wie Krankenkassen, Invalidenversicherungen und Gemeinden. Aber ohne Ihre Spenden könnten wir kranke Kinder nicht zu Hause pflegen. Wir sind auf Spenden angewiesen und für jeden Beitrag sehr dankbar.

Spenden CHF 200 bis CHF 500 | Wertli Michael, Bremgarten; Müller Beat, Buchs; Familie Hürzeler-Wyss, Grod/Däniken; Oppliger Beat, Möriken; Trachtenvereinigung Niederbuchsiten; Flückiger Markus, Olten; Schweizerische Mobiliarversicherung, Olten; Tonet Fundraising und Marketing Consulting, Olten; Tonet Enrico, Starrkirch-Wil; Reformierte Kirchgemeinde Auenstein; Erlös Kinder-Flohmarkt Reformiertes Bazarteam Möhlin; Landfrauenverein Hunzenschwil; Estermann Pascal und Doris, Solothurn; Advokaturbüro Stulz, Zürich; Frauentreffen Villnachern; Frauenriege Mülligen; Reformierte Kirchgemeinde Baden; Reformierte Kirchgemeinde Büren; Reformierte Kirchengutsverwaltung Reinach AG; Brockenstube Trimbach Wacker Käthi; Studer-Halbeisen Iris und Reinhard, Grindel; Landfrauenverein Lupfig; Bürgergemeinde Luterbach; Katholische Frauengemeinschaft Oensingen; Kaiser Thomas, Rheinfelden; Calimero Second Hand Shop, Rudolfstetten; Beck Patricia, Schupfart; Katholisches Pfarramt Bettlach, Kollekte Römisch-Katholische Kirchgemeinde Schönenwerd-Eppenber-Wöschnau; Katholisches Pfarramt Ehrendingen; Reformierte Kirchgemeinde Oensingen-Kestenholz; Reformierte Kirche Baden Teilkirche Ehrendingen-Freienwil; Kirchgemeinde Lüsslingen; Hochzeit Rickenbacher Simon, Sissach; Reformierte Kirchgemeinde Windisch; Römisch-Katholisches Pfarramt Gipf-Oberfrick; Pfarramt Wölflinswil; Seeholzer Alois, Appenzell; Turnverein Luterbach; Reformierte Kirchgemeinde Buus-Maisprach; Pfarramt Leibstadt; Dürig Anton, Trimbach; Römisch-Katholisches Pfarramt Mumpf; Stadt Baden Abteilung Finanzen; Gemeinnütziger Frauenverein Laufenburg; Kiwanis Club Bechburg, Oensingen; Strickgruppe Oensingen; Einwohnergemeinde Reinach BL; O. Kleiner AG, Wohlen; Roth Rahel, Zofingen; Gemeinnützige Stiftung der Neuapostolischen Kirche Schweiz, Zürich.

Spenden bis CHF 2000 | Reformierte Kirchgemeinde Niederamt, Schönenwerd; Seelsorgeverband Fisingertal, Mumpf; Bleuer Cornelia, Stüsslingen; Reformierte Kirchgemeinde Kreis Thomas, Brittnau; Römisch-Katholisches Pfarramt Möhlin; Katholisches Pfarramt Mellingen; Hotel Restaurant Neuhaus Wettstein-Seeholzer, Nussbaumen; Turnverein STV Obergösgen; Lindenmann Margrit, Staufen; Römisch-Katholische Kirchgemeinde Laupersdorf; Pfarrei St. Pankras Boswil; Reformierte Kirchgemeinde Umiken; Römisch-Katholisches Pfarramt Mümliswil; Katholisches Pfarramt Niederbuchsiten; Konzert Chinderchörli Biberstein und Frick; Römisch-Katholisches

Pfarramt Balsthal; Frauengemeinschaft Heiliggeist Basel; Reformierte und Katholische Kirche Nussbaumen-Kirchdorf; Katholische Pfarrei Eiken; Aschwanden AG, Aarau; Gemeinde Arlesheim; SGF Sektion Baden; Thomi Hopf-Stiftung, Basel; Laube Christoph, Ehrendingen; Römisch-Katholische Synode des Kantons Solothurn; Portmann Dominik, Gerlafingen; Ernst Nachbar AG, Holderbank; Kiwanis Club Oensingen-Bechburg, Holderbank; Kaffee-Treff Reformierte Frauen Oberentfelden; Heiz-Bertschi Annalise, Reinach AG; Gemeinnütziger Frauenverein Rheinfelden; Brockenstube-Verein beim Altersheim, Schönenwerd; Bischöfliches Ordinariat Bistum Basel, Solothurn; Gemeinnütziger Frauenverein Mellingen; Hochzeit Sigl-Eugster Andrea und Reto, Zürich; Tanner Heidi, Schlossrued; Erntedankesgottesdienst und Verkauf Produkte Landfrauen Auenstein; IGEEEL Interessengemeinschaft Eltern und Erzieher, Lostorf; Gruppe junger Mütter Wettingen, Baumgartner Anita, Wettingen; Römisch-Katholische Kirchgemeinde Menziken-Reinach; Schüpbach Gert, Nussbaumen; WRT Holzbau GmbH, Windisch; Turnverein Obergösgen; Katholisches Pfarramt Lengnau; Elternverein Sarmentorf, Reformierte Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen; Gemeinnütziger Frauenverein Sektion Aarau; Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung, Grenchen; Freisinnige Sozialbewegung der oberen Bezirke FSB, Solothurn.

Spenden bis CHF 5000 | Kirchgemeinde Leerau, Kirchleerau; Karl Mayer Stiftung, Münchenstein; Gemeinnütziger Frauenverein Reinach AG; Rössli-Team Gasthaus zum Rössli, Oberfrick; Erlös Openairkino Rheinfelden; Gemeinde Therwil.

Spenden bis CHF 10000 | Frauengruppe der Kirche Hausen, zwei anonyme Spenden

Abdankungskollekte | Richner Hildegard, Möriken; Markl Margarethe, Aarau; Häfeli Myrtha, Härkingen; Bieri Ernst, Möriken; Perissinotto Bruno, Teufenthal; Von Känel-Ellenberger Erna, Lostorf; Stahel Ernst, Windisch; Roth Margrit, Reinach; Tochter Familie Berzins, Hellikon; Fleischli Gertrud, Wangen bei Olten; Hofer Franz, Suhr; M. Althaus-Plattner; Suter Franz, Freienwil; Wenzinger-Ughetti Alma, Kaiserstuhl.

Trauerspenden im Gedenken an | Tinner Hans, Balgach; Oeschger Geri, Wettingen; Schonmann Ernst, Neuendorf; Armbruster Dora, Füllinsdorf; Flury Viktoria, Deitingen; Fehlmann Willy, Remigen.

Zweckgebundene Spenden für Projekte der Kinderspitex | Ernst Göhner Stiftung, Zug; Marie Anna-Stiftung, Basel; MBF Foundation, Triesen; Bettagskollekte Kanton Solothurn; Einwohnergemeinde Egerkingen Raumbenützung «Alte Mühle» für Sitzungen; Örtliche Spitex Oberwil Plus für Raumbenützung, Gemeinde Oberbuchsiten Raum für Archivschränke.

